

Pflichttreue, die gründliche Tüchtigkeit, welche Kaiser Wilhelm in allen seinen späteren Stellungen bewährt hat, ist als eine wesentliche Frucht der erziehenden Arbeit Delbrücks anzusehen.

2. Wie ein rauher Frost in die Blüte des Frühlings, so fielen in die glückliche Kindheit die unheilvollen Ereignisse des Jahres 1806, die den preussischen Staat an den Rand des Unterganges brachten, und in denen Prinz Wilhelm schon früh den Wechsel und die Hinfälligkeit aller Erdenmacht und Größe erfahren sollte. Der Niederlage von Jena und Auerstädt folgte Schlag auf Schlag weiteres Unglück. Die Festungen Erfurt, Spandau, Küstrin, Magdeburg u. a. öffneten dem französischen Sieger ohne Widerstand ihre Thore. Die königliche Familie mußte nach Königsberg und von hier nach Memel fliehen. Erst ein halbes Jahr nach dem unglücklichen Frieden zu Tilsit (9. Juli 1807) konnte sie nach Königsberg, und dann erst gegen Ende des Jahres 1809 nach Berlin zurückkehren. Inzwischen war Prinz Wilhelm als Offizier in die Armee eingetreten (1. Januar 1807), war im Infanteriedienst vollkommen ausgebildet und von nun an mit Leib und Seele Soldat. Leider mußte er nur zu bald neben dem Schmerz um des Vaterlandes willen noch den Schmerz darüber erleiden, daß seine hochedle Mutter (auf dem väterlichen Schlosse Hohenzieritz am 19. Juli 1810) ihren Geist ausschachte, und dadurch wurde seinem Charakter für alle Zeiten ein tief ernstes Gepräge aufgedrückt.

3. Die große Zeit der Erhebung im Frühjahr 1813 ergriff natürlich auch das Herz des jugendlichen Prinzen, und er empfand es schmerzlich, daß in Rücksicht auf seine damals noch schwächliche Gesundheit seine Bitte, ihn mit ins Feld zu nehmen, vom Vater abgeschlagen wurde. Erst nach der Völkerschlacht bei Leipzig erteilte der König dem Prinzen Wilhelm, der kurz vorher zum Hauptmann befördert worden war, die Erlaubnis, ihn zu begleiten. Am 31. Dezember 1813 war er zum erstenmal Zeuge eines Gefechtes beim Rheinübergang. Auch den ersten Kämpfen auf französischem Boden wohnte er nur als Zuschauer bei. Aber in der Schlacht bei Bar sur Aube am 27. Februar 1814 erhielt er die erschente Feuertaufe. Er bekam während der Schlacht von seinem Vater den Befehl, gewisse Erkundigungen einzuziehen. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, gab er seinem Pferde die Sporen, erschien mitten im heftigsten Gewehrfeuer, erlebte sich seines Auftrages und sprengte zu seinem Vater zurück. Für die hier bewiesene Unerschrockenheit verlieh ihm dieser am 10. März das eiserne Kreuz. Am 30. März war der Prinz Augenzeuge der Tapferkeit, mit welcher die preussischen Gardes die Höhe des Montmartre erstürmten, und am folgenden Tage ritt er beim feierlichen Einzug in Paris neben dem Kronprinzen unmittelbar hinter den verbündeten Monarchen. Nach dem Friedensschlusse machte er einen Ausflug nach England, und am 7. August zog er mit den Gardes in Berlin ein, wobei die von Napoleon geraubte und nun siegreich heimgebrachte Viktoria enthüllt wurde. Am 8. Juni 1815 fand die Konfirmation des Prinzen in der Schloßkapelle zu Charlottenburg statt. Bald danach brach er mit seinem Vater zur Armee auf und nahm am 13. Juli 1815 an dem